

359. 318

WIENER RATHAUS KORRESPONDENZ.
Herausgeber und verantw. Redakteur Franz Mischeu.
25. Jahrg. Wien, Montag, 30. August 1915. № 318.

Wettbewerb für eine Völker- und Ruhmeshalle. Das vom Stadtrats eingesetzte Schiedsgericht nahm am 13. d.M. in Anwesenheit des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner unter dem Vorsitze des Vizebürgermeisters Hierhammer die Zuerkennung der für den Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Völker- und Ruhmeshalle ausgeschriebenen fünf Preise vor. Es waren insgesamt 36 Entwürfe eingelangt. Mit Preisen wurden ausgezeichnet die Arbeiten der Architekten: Clemens Holzmeister (Kennwort: Im Exsist Feuer erprobte Treue), Gustav Jahn (Wahrzeichen an der Donau), Rudolf Krause (Ein Vermächtnis aus großer Zeit), Anton Quixtner und Karl Koblischek (Einigkeit) und Adolf Thomas (Luginsland). Von einer Reihung der einzelnen preisgekrönten Arbeiten hatte das Preisgericht abgesehen, weshalb die Preiszuerkennung nach der alphabetischen Reihenfolge der Namen der Preisträger erfolgte.

Am Schlusse der Sitzung des Wettbewerbsausschusses dankte der Bürgermeister, da nunmehr alle von der Gemeinde Wien seit Kriegsbeginn über Wunsch der Architektenschaft zur Ausschreibung gebrachten Wettbewerbe erledigt sind, den Mitgliedern des Preisgerichtes und insbesondere den Vertretern der Architektenschaft, welche das Ehrenamt als Preisrichter auf sich genommen haben, für ihre außerordentliche Mühewaltung. Er hob die große Freude hervor, mit welcher die Gemeinde Wien diese von der Künstlerschaft gewünschten Wettbewerbe eingeleitet hat, wies darauf hin, daß eine Fülle von Anregungen aus diesem Wettbewerbe hervorgegangen ist und daß sicherlich manche dieser Anregungen weiter verfolgt werden wird. Er richtete ferner an die Vertreter der Architektenschaft die Bitte auch zukünftig mit der gleichen Opferwilligkeit der Gemeinde Wien in ihren Bestrebungen die Künstlerschaft zu fördern, behilflich zu sein. Namens der als Preisrichter tätigen Architekten und als Präsident der Zentralvereinigung dankte sodann Oberbaurat Fellner dem Bürgermeister und führte folgendes aus: Als nicht lange nach Kriegsbeginn sich die Notlage der freischaffenden Architekten mangels jeder Arbeit empfindlich bemerkbar machte, wandte sich die Zentralvereinigung sowohl an die Stadtgemeinde als auch an die verschiedenen Ministerien mit der Bitte, als Notstandsaktion zu Gunsten der Architektenschaft während der verdienstlosen Zeit, Konkurrenzen für später nötig werdenden Bauten ausschreiben zu wollen. Während von Seite der Ministerien wohl Versprechungen geboten, mit Ausnahme des Unterrichtsministeriums aber nie erfüllt wurden, haben Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister als Oberhaupt der Stadt Wien nicht nur diese Idee aufgegriffen, sondern auch sofort in greifbare Tat umgesetzt, indem Sie eine Anzahl von Wettbewerben mit einer Gesamtdotation von zirka 38.000 K ausschreiben ließen. Hiedurch wurde nicht nur mehr als 30 Architekten durch die Preise Verdienst geschaffen, sondern auch einer großen Anzahl von Künstlern geistige Anregung gegeben. Die Gemeindeverwaltung hat durch

diese Aktion erneut bewiesen, wie sehr sie bestrebt ist die Kunst stets zu fördern. Es sei mir daher gestattet, dem sehr verehrten Gemeinderatspräsidium mit dem Bürgermeister an der Spitze den ergebensten und herzlichsten Dank namens der Architektenschaft Oesterreichs auszusprechen. Es drängt uns speziell dem ersten Vizebürgermeister, welcher die vielen Preisgerichtssitzungen in konzilianter und unermüdlicher Weise geleitet, innig zu danken, ferner dem Magistratsdirektor, Stadtbaudirektor, Museumsdirektor und Magistratsrat Dr. Loderer ebenfalls für ihre außerordentlich fördernde Unterstützung dieser Aktion unserer besten Dankbarkeit Ausdruck zu geben. Mit dieser Aktion, welche von hochehrfreulichem Erfolge begleitet war, hat die Wiener Stadtgemeinde eine kunstfördernde Tat von großer Bedeutung vollbracht, die vorbildlich für eine große Reihe von österreichischen und reichsdeutschen Städten wurde. Die Zentralvereinigung glaubt daher, daß diese schöne Tat nicht den vorläufigen Abschluß darin finden sollte, daß diese vielen tüchtigen Konkurrenzarbeiten in die Archive wandern, sondern möchte anstreben, daß die preisgekrönten Arbeiten all dieser Konkurrenzen in einem Werkchen vereinigt, größeren Kreisen zugänglich gemacht werden, um Zeugnis abzulegen von der Schaffenskraft der Architekten während der schweren Kriegszeit und gleichzeitig der Mit- und Nachwelt unseres Vaterlandes und des Deutschen Reiches vor Augen zu bringen, in welcher Weise die Stadtgemeinde bestrebt war, die Architektenschaft während der allgemeinen Baustagnation zu fördern. Die Zentralvereinigung stellt daher die Bitte, die Erlaubnis zu dieser Publikation zu erteilen und nachdem die Mittel der Zentralvereinigung äußerst beschränkt sind, zur Krönung der hochherzigen Aktion eine kleine Subvention zu dieser Publikation zu gewähren.

Das Marschbataillon des Bürger-Scharfschützenkorps. Vom Wiener Bürger-Scharfschützenkorps wird eine Marschkompagnie an die italienische Front abgehen. Da für deren Ausrüstung dem Korps außerordentliche Kosten erwachsen, hat es die Gemeinde, aus deren Söhnen sich die Marschkompagnie ausschließlich zusammensetzen wird, für ihre Pflicht gehalten, das Korps zu unterstützen. Der Stadtrat beschloß deshalb in seiner letzten Sitzung nach einem Berichte des Vizebürgermeisters Hierhammer dem Korps für die Aufstellung der Marschkompagnie eine Subvention von 5000 K zu bewilligen. Weiters wurde gestattet, daß die Angehörigen der Marschkompagnie durch ein eigenes am Rockkragen zu tragendes Abzeichen (Stadtwappen umgeben von einem Edelweiskranz) gekennzeichnet werden.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt in dieser Woche am Mittwoch vor- und nachmittags zu Sitzungen zusammen.